

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 35

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Etwas von den Würsten.

(Eine nahrhafte Betrachtung.)



Da heißt es immer: Es ist mir Wurst! Es wäre aber Mancher froh, das, was er vor sich hat, wäre Wurst, und da ist es wieder nicht Wurst, von was für einer Wurst die Rede ist. Es gibt aristokratische und demokratische Würste, es gibt Würste, die den sieben fetten, und solche, die den sieben magern Jahren entsprechen, ja, es gibt Abstinenz- und Temperanzwürste, wo gar nichts drin ist, was man Fleisch nennen könnte. Auch lustig geschichtlich spielt die Wurst eine große Rolle. Es gab zum Beispiel Zeiten, wo man im deutschen Reiche lange Würste machte und kurze Reden hielt, so eine mittelalterliche reichsstädtische Kunstwurst maß manchmal sechzehn Ellen und mußte von zwölf Mann getragen werden.

Bei den Rekruteneprüfungen im lieben Schweizerländchen wird wohl die Zeit kommen, daß eine solide Wurstkennnis als obligatorisch erklärt wird. Da sich viele junge Leute in diesem Fach zum Wiederholungskurs melden dürfen und da der Anschauungsunterricht nach dem Urteil wurstkundiger Schulmeister allezeit das Beste ist, so werden sich die Herren Landesväter zu einem Extra-Kredit für das Militärbudget entschließen müssen. Törichtlich ist, daß sich aus eigenem Antrieb schon viel mehr junge Leute mit Wurststudien als mit dem Ritterligewehr beschäftigen, von der höhern Strategie gar nicht zu reden.

Bei einer Wurst-Revue kommt allerlei Charakteristisches zum Vorschein! Den Dreibund repräsentieren die stramme Erbswurst des Nordens, das jadenscheinige Wienerlein, das daran erinnert, wie dünn der Zusammenhang der österreichischen Staaten ist, und die pitante Salami, bei deren Aufschniden man sich so leicht die Hände beschmiert. Als Zwittrwürste des Nordens mit akademischem Beigeschmac mag die Göttinger-, und mit Fähigkeit die Gothaer Wurst angesehen werden, während in Wien eine drei-



Frau Stadtrichter: Grünehi fründli, Herr Feusi! Das ischt rächt, daß ich Sie na gseh vor em Sunntig. Sie händ ja allwäg na en Huusse z'hue mög dene Wahle z'Uberschl! Herr Feusi: Bitti au, Verehrteschi, gänd Sie sich nu le Müeh, die sáb Matte ischt scho gmäßt!

Frau Stadtrichter: Jä, was Sie nüd sägib! D'Wahle sind doch nainig verbii, i han gmäint, erst am Sunntig?

Herr Feusi: Ja, sää scho, aber wann die bürgerlichä Parteie enand sälber scho verrupfib, wie das am Zittig z'Ubrig de Lehrer Thäller im Kasino z'Uberschl tha häd, so isch es dänn fertig lustig.

Frau Stadtrichter: So meined Sie, ase?

Die alkohole Freiheit.

Wie verlautet, beabsichtigt der Abstinenzbund die Inschriften in den Wirtschaften: „§ 11“ dadurch zu paralysieren, daß er an die Behörden das Ansuchen richtet, an sämtlichen öffentlichen Brunnen diesen § 11 in Stein ausmeißeln zu lassen.

Als Kapital wird in Zukunft empfohlen ein Würfel, dessen vier Quadratseiten Bildfläche je bekannte Phystiognomien der Vorstreiter für die totale Abstinenz zeigen.

Empfehlung.

Er war auch in der klassischen Litteratur nicht unbewandert. Naumentlich aus Schillers „Tell“ hat er häufig declamiert:
O Uli! Uli!

Häselig oder Haslig.

Habt Ihr nicht gehört von Chur Kunde vom Graf Häseler, Was von ihm erzählt hat so ein Preß-Klatschhäseler? Der behauptet unverhohlen: „Eingeladen gaftlich hat er Zum Nachlessen freundlichbarlich unsern brauen Oberst Schlatter!“ Doch im Dunkel blieb's nicht lang: Häseler hieß der sotte Wirt, Und als Ente lag es klar was vom Graf erzählt wird. Wer so dumme Lüg' erfährt Häseler, wo's doch heißt Häseler: Hässlig soll' man ihn behandeln, sei er Zürcher oder Basler!

Die Rostigen.

Die Überreste der Ritterschaft gleichen alten Wetterfahnen — je mehr der Sturm der Neuzeit sie umtobt, desto lauter kreischen sie.

pfündige Blunzen oder Blutwurst und in Bologna eine Mortadella zu Ansehen gelangt, ersteren einem fetten Donaubürger zu vergleichen, letztere einem dreizehntnerigen Abt, der im Refektorium das Kommando führt.

Während man sich früher die Wurst nur in der Handwerksburschenhand, abgebissen ohne Messer und Gabel, als Stillleben am Strafenrand vorstellen konnte, ist sie jetzt durch die Deutschen unter dem Namen „alter Aufschmitt“ salonfähig geworden wie Rothschild und Oppenheim, die vor 100 Jahren noch in Gheto vegetieren mußten. Aber die Tendenz zu Volksküche zeigt sich immer noch darin, daß eine vaterländisch gesinnte deutsche Köchin immer ein paar Tranchen für den Militärschätz bei Seite zu schaffen weiß und zwar wartet sie nicht, bis die Speisen abgetragen werden, sondern sie trifft die Auswahl schon vor dem Aufräumen. Was thut man nicht alles für König und Vaterland und einen Kaiserhabsch! So gut wie ein Esel nur Disteln gut findet, wenn er kein besseres Futter kriegt, so gut weiß auch ein Kriegsmann, und wenn er auch ein vielfachmähter Greifreiter wäre, Meth- und Gansleberwurst zu vertilgen, wenn's ihm die holde Thusnelda zusteckt.

Bei uns in der Schweiz ist die Bäzenwurst sehr heruntergekommen und sie hatte doch auch bessere Zeiten gesehen; der Klepfer, einst rund und gefund wie der Suppenklaspar in der ersten Period, ist jetzt ein niedliches Ding geworden, wenn's so weiter geht, können die Klepferlein noch als Paternoster dienen. Die Basler Preßwurst, die Schweinswürste und Schüblinge müssen sich wehren, wenn sie nicht unter's Proletariat geraten wollen, auch hier wie bei den Menschen macht die Einwanderung von Norden große Konkurrenz. Aber eine Berner Zungenwurst und eine vaterländische düstig umzweihelte Bratwurst ist allemal noch besser als ein ganzes Dutzend Münchener Weizwürstel. Wenn die Predigt Durst macht, da trinkt eine halbe!

Düsseldorfer Schwimmparade.

In Düsseldorf da schwimmen sie; sie fürchten halt das Grimmen nie. Gesunder als Schiffskanonade, ist immerhin die Schwimmparade. Der Kaiser kommt! — auf — ihm entgegen, und zwar auf blauen Wasser wegen. Paradeschwimmen macht sich prächtig, und sei man Speck beladen oder schmächtig, solche Aufmerksamkeit bringt Rosen, besonders dann in Badehosen. Die Sonne scheint auf glatte Rücken, das muß den Kaiser doch entzücken. Man kommt mit Händen und mit Füßen in blauen Wellen ihn zu grüßen. Die Schwimmer sind wohl ohne Tadel, wir wollen hoffen doch von Adel. Das wilde mit den Händen Patschen bedeutet für den Pöbel: Matschen. Das tapfer Stampfen mit den Füßen bedeutet: Rebellen sollen's büßen. Das Schwimmen bloss mit einer Hand: wir geben eine her für's Vaterland. Das leichte Gleiten auf dem Rücken: wir können hint und vorn uns bücken; das freie Gleiten auf den Seiten: wir sind bereit zu allen Zeiten. Wir pusten mit dem Munde und dabei er tönt das Kompaniegurrahgeschrei. „Gut Wasser!“ wie Gut Heil! das macht sich gut. Blau ist Wasser! blau das wahre Blut! Feldweibel giebt's, doch Wasserweibel nie. Der Offizier macht keine Fehlpartie. Wie Wasser fließt sein Blut, so hell und blau, sowohl bei ihm als bei der gnädigen Frau! Hurrah! Gut Wasser! — weil's mich Wunder nimmt, wie lang der deutsche Kastengeist noch oben schwimmt.

Zwecks-Verkehrung.

Die Kleidung der modernen Uebermenschen dient nicht mehr dem Schutz des Körpers, sondern der Eitelkeit.

Briefkasten der Redaktion.

O. R. I. B. Danend angenommen. Das schadet einmal nichts. Zu erst Flügel und dann steigen. Gruß! — G. K. i. Z. Danend verwendet. Aber wo tränken wir nachher die Pferde, wenn das Kindvieh Alles vorweg nimmt? — M. V. i. O. Wir empfehlen Ihnen das argentinische Wochenblatt in Buenos Aires, das jeweils ausführliche Berichte über Vorzüglichkeiten bei Landleuten dort bringt, zum Abonnement. — J. H. i. U. Wir lassen diese Woche im Blatt: Gesucht. Ein Hausbursche, der gut Klavier spielen kann, in ein Hotel. Öfferten unter Chiiffe.... Da sehen Sie, wie sich jetzt sogar Hausbursche von der Kultur belecken lassen. Jetzt wird's wohl nicht mehr lange dauern, bis ein Stallknabe gesucht wird, der im Sanskrit Unterricht erteilen kann. Es ist eine wahre Freude! Gruß! — M. K. i. S. Wie viel das „Hagelschießen“ nützt, konnten Sie aus den Berichten vom Zürichsee ersehen. Dort wurde am 8. d. M. gehagelt und geschossen miteinander. Den



Leuten wird jetzt wohl ein Licht aufgehen! — **Puck.** Besten Dank. — **Felix.** Immer voran, sprach der Krebs, da konzentrierte er sich rückwärts. — **J. C. i. C.** Die Schwierigkeiten in Südafrika fangen für die Engländer jetzt erst an. Das werden sie hoffentlich einführen und deshalb ihre gegebenen Versprechungen an die Buren ehrlich halten, die ein Recht auf ihre Erfüllung haben. Wozu hätten sie sonst, trotzdem die militärische Lage zu ihren Gunsten war, plötzlich in den Frieden eingewilligt? Die nächsten Tage müssen uns hierüber genauere Anhaltspunkte bringen. Dass aber die von England offiziell ausgesetzten Friedensbedingungen nicht einem andern Hintergrund haben, glauben wir nicht, denn die plötzliche Einstellung der Feindseligkeiten wäre damit in keiner Weise erklärt. Gruß! — **F.R.I.T.** Nein, die Anarchisierung scheint bei uns wirklich eine Spezialität zu sein. Da macht es sich denn komisch, wenn Bahnhöfe abgesperrt werden beim Einfahren fremder Monarchen, während bei Treffen des Königs von Italien auf der Wildparadiesstation bei Potsdam die „R. 3=3.“ schreibt: Das Publikum begrüßte die Monarchen aus dem ganzen Wege lebhaft mit Durrauhufen. Am Wege aufgestellte italienische Arbeiter begrüßten den König mit bronzerndem Gunira!!! Was würde die österreichische oder Urne

Polizei gethan haben, wenn solche Rufe hier erfolgt wären? Wer sah überhaupt bei uns den Monarchen? Die ganze Komödie war wirklich gar zu schlotterig. O Bundesanwalt, o Bundesanwalt, wie duft sind Deine Vorbeeren! — **K.B.i.H.** Der Fanatismus der Abstinenz hat sich bereits in die Zürcher Schulhäuser eingesetzt, wo sich unter Leitung der Lehrer Kinder-Abstinenz-Vereine bilden sollen. Wir denken aber, Eltern und Behörden werden hier bald Ordnung schaffen, wie auch mit der öffentlichen Nennung der besten Knabenschützen, wo schon dem Kinde der Kopf groß gemacht wird. — O, ihr Modern-Pädagogen! Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

HERREN-CRAVATTEN vom einfachsten bis feinsten ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH

Bureau „ARGUS“ Zürich.
Diskrete Auskünfte auf allen Plätzen.
Insasse, Verwaltungen, Informationen etc.
Telephon Nr. 3622 72-52

Erfindungen
Erfindungen
Erfindungen

Patent-Bureau
Carl Müller
Zürich III
Prospekte u. Auskunft gratis

Interessante Herren-Bibliothek.
Zehn Jahre aus dem Leben einer schönen Frau . . . Fr. 2.70 gegen Nachnahme
Erlebnisse einer Amerikanerin . . . 2.70 oder Briefmarken
und Anderes. (75-18) durch
Buchhandlung „Pannonia“, Zürich II, Seestrasse 17.

Interlaken
hotel und Pension
St. Gotthard 000
Am Hauptbahnhof u. Dampfschiffstation auf Jungfrau u. s. w. — Schöne Aussicht
Fr. 6.— an. — Auch für Vereine und Gesellschaften.
Es empfiehlt sich bestens
familie Beugger.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Bergsport-Ausrüstung
Fischerei-Artikel
Jagd-Requisiten 66-26
Sonnenquai 12 *
Telephon 1836

Arvenholz-Möbel
für Schlafzimmer, Bureau etc. sehr beliebt, liefert
stets in prachtvoller Ausführung 97-26
A. Körber, Möbel-Fabrik. Davos-Platz.

Singers kleine Salzbretzeli
Produkt erster Güte der Schweizerischen Bretzel- und Zwieback-Fabrik 000
Ch. Singer, Basel.

Rigi via Arth-Goldau
Schönste Bergfahrt
Kürzeste und abwechslungsreichste Bergfahrt
nach der Zentralschweiz. 79-13

Hotel Mythen Bahnhof Enge Zürich II
Best eingerichtetes Hotel II. Ranges an sehr ruhiger
Lage, geeignet für längeren Aufenthalt. — Zimmer
von 2 Fr. an. Diner table d'hôte und à la Carte.
Münchner Bürgerbräu u. Aktienbräu Pilsen. J. GOETZ.

Halte keine Hausräuber!

Chem. Wasch-Anstalt und Kleider-Färberei
von
Carl Hummel
Zürich * Wädensweil * Luzern
Telephon Zürich 605 — Telephon Wädensweil
Direkte Sendungen werden sorgfältig ausgeführt und
in kürzester Frist in Gratis-Schachteln retournirt.
95-26
Dépôts in allen grösseren Orten der Schweiz.

Halte keine Hausräuber!

euerwerk En gros * en detail * Telephon
Illuminations-Gläser Ia., Wappen
Papierlaternen, Luftballons
Emil Freudweiler, Zürich I, Strehlgasse 8
Preisliste gratis und franko. 85-8

Nasenkatarrh.
58¹⁰ Freue mich sehr, dass Ihre brieflichen Verordnungen bei meiner Frau so gut angegangen haben. Der chronische Nasenkatarrh mit fortwährendem Schnupfen, wässrigem, zuweilen übelriechendem, gelbem Ausflusse, Entzündung, Anschwellung der Nase, Kopfschmerzen, zeitweiliger Verstopfung der Nase, Geruchmangel, häufigem Nasenbluten, Athembeschwerden und näselernder Stimme ist vollständig beseitigt. Da eine geraume Zeit verstrichen ist, halte ich einen Rückblick für ausgeschlossen, im andern Falle werde Sie wieder benachrichtigt. Ich werde Sie stetsfort empfehlen und Ihnen Patienten zuteilen, was ich bereits gethan habe. Grabenmätti, Walters, St. Luzern, den 18. März 1900. Ferd. Wedeler. Die Echtheit dieser Unterchrift beweist: Walters, den 18. März 1900. X Thürig Gemeindeammann. Adresse: Privatpoliklinik Clarus, Kirchstrasse 405, Clarus.

Badanstalt und Restaurant ganz neu
renovirt
Neumarkt s „Cannenberg“ Zürich I
Wannen-, Brause- und
Dampfbäder
Täglich offen bis abends 8 Uhr,
Sonntag vormittags bis 12 Uhr.
Telephon 5678. 94-26

Anerkannt gute Küche.
vorzügliche reelle Land- und
Flaschenweine.
Offenes Hürlmann-Bier.
C. Spinner-Hagenbuch.

Pariser Gummi-Artikel
la. Vorzug-Qualität
versendet franco geg. Nachnahme
oder Marken à 4, 5, 6 und 7 Fr.
per Dutzend 96-52
Aug. de Kennen
Zürich I.

Kerstellung von Druckarbeiten
aller Art.
Steffen & Cociffi, Zürich I

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ
LÖDEN J. NÖRR Zürich
Bahnhofstr. 71

WEISFLOC- BITTER
ärztlich vielfach empfohlen.

Bad-, Fango- und Wasserheilanstalt
z. Adlerburg, Zürich I

(beim Stadelhofer-Bahnhof und Stadttheater.)
Gewöhnl. und medizin. Bäder mit Zusätzen nach Wunsch.
Kohlenäsüre-Sool-Dampfbäder. Wasser- und Dampfdouchen.
Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nerven-Krankheiten und Frauenleiden
mit Fangio di Battaglia. Elektrizität und Massage.
Hydrotherapie (Wasserheilverfahren), Diätkuren.
Offen von 7-12 Uhr und 1/2-8 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr.
Anstalts-Arzte: Dr. G. Custer, Cons. 10-11 Uhr.
Dr. Ernst Sommer, Spezialarzt f. Hydrotherapie u. Massa-
sage. Cons. Montag, Mittwoch u. Freitag 5-7 Uhr.
59-17

H. Lötscher, Zürich I Münstergasse 9
Musikalien-Handlung
Kauf, Tausch **Pianos, Harmoniums** Teil-
miete Zahlungen

Kreuzsaitige Pianos von Fr. 750.— an. 96-00
Lager in sämtlichen Musik-Instrumenten. — Transport-Besorgung.
93-26 Musikalien — Stimmungen — Reparaturen.